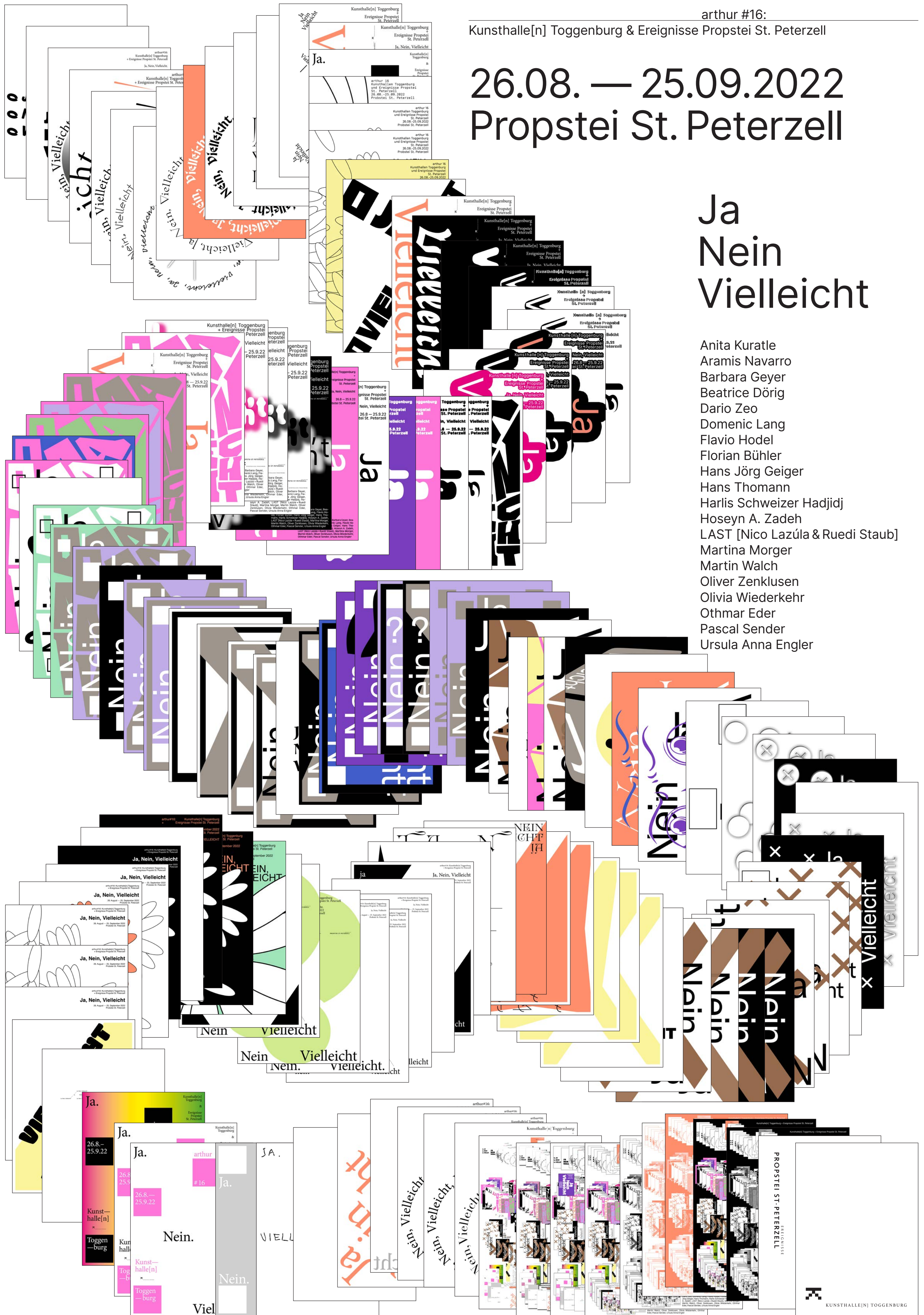


26.08. — 25.09.2022
Propstei St. Peterzell

Ja
Nein
Vielleicht

Anita Kuratle
Aramis Navarro
Barbara Geyer
Beatrice Dörig
Dario Zeo
Domenic Lang
Flavio Hodel
Florian Bühler
Hans Jörg Geiger
Hans Thomann
Harlis Schweizer Hadjidi
Hoseyn A. Zadeh
LAST [Nico Lazúla & Ruedi Staub]
Martina Morger
Martin Walch
Oliver Zenklusen
Olivia Wiederkehr
Othmar Eder
Pascal Sender
Ursula Anna Engler



arthur #16:	
Kunsthalle[n] Toggenburg & Ereignisse Propstei St. Peterzell	
26.08. — 25.09.2022 Propstei St. Peterzell	
Ja Nein Vielleicht	
Öffnungszeiten Mittwoch: 14 — 17 Uhr Samstag: 14 — 17 Uhr Sonntag: 10 — 17 Uhr	
Vernissage Freitag: 26.08.2022, 18 Uhr	
Finissage Sonntag: 25.09.2022, 15 Uhr	
Eintritt CHF 6.00 für erwachsene Personen. Kostenloser Eintritt für Kinder bis 16 Jahre in Begleitung Erwachsener.	
Ausstellungsort Propstei St. Peterzell Dorf 9, CH-9127 St.Peterzell	
Anreise Die Propstei St.Peterzell befindet sich im Neckertal mitten im Dorfzentrum von St. Peterzell. Die Haltestelle des Postautos «St.Peterzell Dorf» liegt zwei Gehminuten von der Propstei St. Peterzell entfernt. Parkplätze hat es hinter der Propstei sowie an der Strasse Richtung Dicken/Degersheim, ebenfalls wenige Gehminuten von der Propstei entfernt. Der Ausstellungsraum befindet sich im Dachstock der Propstei.	
Weitere Infos www.kunsthallen-toggenburg.ch www.ereignisse-propstei.ch	
Rahmenprogramm 	
Herzlichen Dank für die Unterstützung	
Kanton St.Gallen   GEMEINDE NECKERTAL KULTUR TOGGENBURG Lienhard. Stiftung. C. und A. Kupper-Stiftung ARNOLD BILLWILLER STIFTUNG Grafik: www.sirkkaammann.ch	

Künstler*innen:	
Florian Bühler 1983, Zürcher Oberland & französischer Jura www.florianbuehler.com	
Beatrice Dörig 1968, St. Gallen www.beatricedoerig.ch	
Othmar Eder 1955, Stettfurt www.othmareder.ch	
Ursula Anna Engler 1956, Romanshorn www.kuenstlerarchiv.ch/ursulaannaengler	
Hans Jörg Geiger 1949, Wald-Schönengrund	
Barbara Geyer 1968, Planken FL www.barbarageyer.net	
Flavio Hodel 1994, St. Gallen www.flaviohodel.kleio.com/filter/work	
Anita Kuratle 1967, Basel	
Warten... Beim Warten können je nach Situation unterschiedliche Gefühlslagen entstehen wie Langeweile und Ungeduld, aber auch Entspan-	

Domenic Lang 1984, St. Gallen www.domeniclang.ch	
LAST Nico Lazúla, 1968; Ruedi Staub, 1948 Zürich / Ganterschwil www.projekte-last.ch	
Martina Morger 1989, Balzers & Hannover www.martinamorger.com	
Aramis Navarro 1991, Rapperswil-Jona www.aramisnavarro.com	
Harlis Schweizer Hadjidi 1973, Bühler AR www.harlis.ch	
Pascal Sender 1988, London www.pascalsender.com	
nung oder fokussierte Konzentration. Die Installation Warten... zeigt aus Papier geschnittene Sitzgelegenheiten, kombiniert mit Objekten, die den flüchtig gekritzelten «Nebenbezeichnungen» oder «Teste-Mich» Blättern aus Schreibwarengeschäften entlehnt sind. Das scheinbar absichtslose Nebeneinander dieser Elemente ermöglicht einen offenen Assoziationsraum.	
Entlang der Grenzen Die aktuelle Werkserie von Domenic Lang befasst sich mit Grenzen, imaginären und realen, die von Menschenhand erschaffen wurden und weiter in unseren Köpfen existieren. Wir treffen entlang diesen Linien Entscheidungen, die enorme Auswirkungen auf uns und unsere Umgebung haben. Neben einer Assemblage von Paul Grüninger und zwei Textarbeiten, werden Skulpturen ausgestellt, die fragile Hierarchien in unserer Gesellschaft aufzeigen.	
turnaround Ortsbezogene Intervention im Aussenraum: Vom Boden her zielen farbige Linien dynamisch in die Ecke des Gebäudes. In unterschiedlichen Höhen sind mehrfarbige Latten fächerähnlich an die Fassade gelehnt. Mehrere Ebenen greifen ineinander und verschränken sich visuell. Die Linien, in ihrem Bewegungsfluss aufgehalten, weichen aus und suchen sich einen Weg über das Dach. Durch die Bewegung der Rezipierenden verändert sich die Erscheinung des Objektes ständig. Die Intervention zieht Aufmerksamkeit auf sich und lässt den Blick in die Höhe gleiten.	
Bankdrucken Aramis Navarro hat eine Sitzbank so platziert, dass sie zum Verweilen vor einem Kunstwerk einlädt. Jedoch wurde dieser Gebrauchsgegenstand seiner Funktion beraubt. Das Objekt unterstreicht somit die Fragen zum Nutzen und der Relevanz von Kunst in der Gesellschaft; eine Frage, die in den letzten zwei Jahren wieder prominent geworden ist. Eine Bank lädt ein zur Pause, zum Innehalten und markiert somit einen Stillstand, eine Auszeit – eine Erholzeit wie die vergangenen Jahre? Nehmen sie Platz?	
Schönengrund / Spoken History Fünfzehn Zeichnungen von Gebäuden und Umgebung visualisieren die Audioaufzeichnung der Erinnerungen des 80 jährigen Erzählers: Geschichten, Erzählungen und Begegnungen über und mit den Bewohnern der Dörfer Wald-Schönengrund und St. Peterzell, Toggenburg. 1950 bis 1970. Die Zeichnerin unternimmt den Versuch das Gehörte, die Erinnerung mit reduzierter Farbgebung ins Bild einfließen zu lassen, gleichzeitig die aktuelle Erscheinung der Gebäude darzustellen und dadurch die Vergangenheit mit der Zukunft fusionieren zu lassen.	
Pascal Sender malt täglich mit seinem Mobiltelefon. Scheinbar wahllos entstehen Screenshots und Fotos im Sinne eines visuellen Tagebuchs: mit dem Finger auf dem Gerät collagiert, verwischt oder verzerrt er seine Fotos. Zudem bezieht er Material aus den sozialen Medien in seine Arbeit mit ein. Medien oder Textnachrichten kommen hinzu. Der digitale Arbeitsprozess vollzieht sich schnell und uneingeschränkt. Die so entstandenen digitalen Bilder werden im Anschluss auf Leinwand ausgedruckt und malerisch überarbeitet. Der eigentliche Arbeitsprozess vollzieht sich dann sehr langsam, durch das Hinzufügen von Farbe – oder er wird durch Augmented Reality in die digitale Welt zurückübersetzt.	

Hans Thomann 1957, St. Gallen www.hansthomann.com	
Martin Walch 1960, Planken, FL www.martin-walch.kleio.com	
Olivia Wiederkehr 1975, Brugg www.oh-wiederkehr.ch in Kollaboration mit Urs Althaus (Grafik) 1973, Zürich www.hausgrafik.ch	
Aramis Navarro 1991, Rapperswil-Jona www.aramisnavarro.com	
Hoseyn A. Zadeh 1981, St. Gallen www.h-zadeh.com	
Oliver Zenklusen 1971, Zürich www.lesdelicesduchaos.ch	
Dario Zeo 1986, Basel www.dariozeo.com	
Schein.Heil.ig Von einem Balken herab baumelt eine Ringleuchte. Auf dem Boden ist eine Markierung angebracht, die den möglichen Standort definiert. Stellt man sich auf den markierten Standort, «bekommt» man einen Heiligenschein. Allerdings sieht man den eigenen Heiligenschein nicht – das sehen nur die Ausstehenden so. Sie definieren den heiligen Menschen! Im Wort HEILIG steckt das Wort HEIL! Etwas wonach wir alle gesucht haben in den letzten zwei Jahren. Und aktuell wieder... mehr denn je!	
Wünschelruten Die kontinuierlich gewachsene Serie sogenannter Wünschelruten, geschnitzt aus ehemaligen Christbaumspitzen, widmet sich in unpräzisierten fragiler und friedliebender Manier den zahllosen akuten, grossen Fragen unserer schnelllebigen Zeit. Wer gibt denn heute noch eine verbindliche Antwort auf die brennenden Herausforderungen dieser Tage? Sind es die Politiker, die Wissenschaftler, die Konzernmanager, die Reichen oder die Armen? Vermitteln uns nicht viel eher unsere vertrauten, inneren «Wünschelruten» einen verbindlicheren Weg?	
YES. I WANT TO BE FREE. JA und NEIN stehen nicht zufällig am Anfang und Ende der Statements von Olivia Wiederkehr. Die persönliche, aber auch politische und philosophische Auseinandersetzung mit dem Konzept der Handlungsfreiheit beschäftigt die Künstlerin seit geraumer Zeit. In den Worten JA und NEIN – diesem absoluten Gegenteil – offenbart sich für sie in grösstmöglicher Reduktion das menschliche Potential des Handelns und der Kreation: Mit einem JA öffnen wir Räume und Türen, mit NEIN schliessen wir Bereiche, bilden Grenzen und Abgrenzungen – oder umgekehrt. Die Statements sind aus einer vertieften Beschäftigung mit Hannah Arendts Essay «Die Freiheit, frei zu sein» entstanden. Arendts Freiheitsbegriff ist politisch und basiert auf der Idee, dass mit jedem neuen Gedanken ein ebenso kleiner wie radikaler Neuanfang gemacht werden kann. Indem wir Sprechen und folglich Handeln, sind wir politisch, haben das Potential, etwas zu bewegen. Die Statements funktionieren als lose Sammlung, die jederzeit erweitert werden kann. Eine Art persönliches Manifest (von lat. «manifestus» = handgreiflich gemacht) welches in Kollaboration mit vielen entstanden ist, und als Einladung zu einem gemeinsamen Dialog verstanden werden kann. Die Freiheit als ein Wert, der Individuum und Gesellschaft gleichermaßen bedingt und formt, der immer wieder neu gemeinsam ausgehandelt werden muss. Die Plakatserie ist die zweite ihrer Art im öffentlichen Raum. Entstanden ist diese hier in Kollaboration und im Dialog mit dem Grafiker Urs Althaus.	
White Flag Was macht uns Angst? Die Farbe? Die Schrift? Die Aussage? oder...? Ich google weisse Flagge (Peace). Ich möchte eine schöne Kalligrafie. Aber Angst durchdringt mich. Es geht mir schlecht. Es ist unangenehm. Wo verbindet es uns? Ich kann nicht fortfahren... Die Flagge Afghanistan wurde am 17. August 2021 geändert (https://de.wikipedia.org/wiki/Flagge_Afghanistans), Flaggentext: «Gruss an St. Gallen!»	
Veneralia / la legende Archäologische Fundstücke, ein Fotoalbum und andere Trouvaillen vom Flohmarkt erzählen von Venusfigurinen, von der Eiszeit, vom Anthropozän. Was ist wahr? Wem kaufen wir was ab?	
26h «26h» ist das Ergebnis eines Schreibprozesses nach streng konzeptueller Methode: Während jeweils exakt einer Stunde pro Anfangsbuchstaben schrieb ich alle existierenden deutschen Wörter auf, die ich kenne. Die Chronologie der Listen ist unverändert.	